

Schrittweise das Jetzt ausloten

Von unserem Redaktionsmitglied
Andreas Wühler

EPPELHEIM. Sich im Universum verlieren kann nur, wer sich seiner sicher ist. Denn sonst läuft er Gefahr, sich in der Unendlichkeit nicht wiederzufinden. Auch wer eins werden will mit der Welt, der schafft dies nur, wenn er sich selbst beachtet, so wie er seine Umwelt achtet. Nicht von ungefähr steckt in dem Wort Achtsamkeit nicht nur der Aspekt der Vorsicht, sondern auch die Achtung. Mit ein Grund, weshalb Dao Droste ihre aktuelle Ausstellung „Achtsame Schritte“ genannt hat.

Bei der praktizierenden Taoistin Dao Droste zieht sich die Gegensätzlichkeit der Dinge wie ein roter Faden durch ihr Schaffen. Ying und Yang, Geist und Körper, Mensch und Natur, Paarbildung sind es, die die Künstlerin beschäftigen und die nun, scheinbar, aufgehoben und gelöst scheinen. Doch schon die Doppelbedeutung des Wortes Achtung deutet die nur scheinbare Gewissheit an.

Abstrakt, mit kühlen Farben und rein intuitiv auf die Leinwand gebannt, dem Bauchgefühl gehorchend, zogen die frühen Werke von Droste den Betrachter in ihren Bann. Nach und nach, wie Jahresringe bei einem Baum, entwickelt die Malerin ein Gespür für Farben, wobei sie jahreszeitlich gedacht erst den Herbst auf ihren Leinwänden aufblühen ließ, um nun, mit sanften Sommerfarben, einen Teppich zu legen für ihre Figuren, die wie Schemen dem Pinselstrich entschweben.

Gestalten, die über die Jahre Gestalt annahmen, die Personen wur-

den, ohne Gesichter zu sein. Deutlicher wird dies bei ihren Skulpturen, die anfangs fast ohne Kopf auskamen, die später nur als Kopf, gänzlich ohne Körper, naturalistisch exakt waren, jedoch in ihrer fast unendlichen Gleichheit gleichfalls ohne Persönlichkeit blieben.

Nunmehr möchte man meinen, sind sie an einem Eckpunkt ihrer Entwicklung angelangt. Noch immer ohne Antlitz haben sie Gesicht und Ausdruck bekommen. Sie üben sich in achtsamen Schritten, werden eins mit ihrer Umgebung, schweben durch Raum und Zeit wie Schäfchenwolken am Sommerhimmel.

In sich ruhend

„Achtsame Schritte“ umschreibt die Kunst, sich scheinbar schwerelos, jeden Schritt abwägend, auf der Zunge zerkauend, ganz in sich ruhend Fuß um Fuß dahinzuschreiten. Ohne Ziel, einzig der Bewegung, dem Tun zugewandt. Diese Selbstversunkenheit, die Konzentration auf den Augenblick macht den Weg zum Ziel, nähert sich in der Gegenwart dem Schmelzpunkt von Vergangenheit und Zukunft. Dementsprechend sind die Figuren nach innen gewandt, von äußeren Einflüssen unberührt. Was sich in den glatten Gesichtern, ohne Sorgen- oder Lachfalten, ohne Gemütsbewegung aber mit einem überaus friedlichen Ausdruck, widerspiegelt. Was besonders deutlich in den Skulpturen „homo et natura“ zum Ausdruck kommt, was jedoch auch den Bilderzyklus „Achtsame Schritte“ prägt: Anmutige Wesen, die scheinbar durch die Welt gleiten, eingebettet in eine farbenfrohe Natur, beschützt von den all-



„Achtsame Schritte“ lautet der Titel der Jahresausstellung von Dao Droste, die noch bis 14. Dezember zu sehen ist.

BILD: SCHWERT

gegenwärtigen Lotusfrüchten, den Symbolen der Reinheit. Überhaupt die Lotusfrüchte, in Metall gegossen sind sie über die Fläche des Ateliers verteilt, in großformatigen Motiven auf die Leinwand gebannt, als seien sie im frühen Morgentau gepflückt.

Malerei und Skulptur, Gehen ohne anzukommen, Gesichtsausdrücke ohne Antlitz, Dao Droste bleibt ihren Gegensätzen treu. Auch deshalb, weil sie die abstrakten Formen im Inneren im Äußeren, in ihrem Garten, große Terrakotta-Köpfe

entgegensetzt, die die Natur belagern wie Fremdkörper, die dennoch eins scheinen mit der sie umgebenden Landschaft.

Die Ausstellung in der Wasserturmstraße 56 hat am Wochenende, 16. und 17. November, jeweils von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Sie ist bis 14. Dezember samstags von 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung, Telefon 06221/76 51 38, zu sehen.



Infos unter
www.daodroste.de